

tischen Missionsrichtung ist ein klassischer Beleg dafür, wie reizend es mit ihrem christlichen Gehalt abwärts geht. Und das soll christliche Literatur sein! Sie erstrebt angeblich die Heidenbekehrung und merkt nicht, daß sie selbst zur Heidin geworden ist! Diese Humanitätsreligion, die jeden übernatürlichen Offenbarungscharakter auflöst und einer restlosen Amalgamierung des Evangeliums mit dem Buddhismus das Wort redet, bringt doch keine Botschaft und keine Bekehrung mehr. Sie mag den heidnischen Instinkten besser schmeicheln als das unbeugsame christliche Dogma, aber der Mission schadet sie mehr als sie nützt, weil es im Grunde Paganisierung des Christentums und nicht Christianisierung des Heidentums ist, was diese Apostel des Heidentums für Europa und Amerika bei aller Salbung erstreben. Eine ernste Warnung für alle protestantischen Missionen, speziell die deutschen, die vom Christentum noch etwas Positives gerettet haben, aber das Wertvollste und Teuerste zu verlieren drohen, wenn sie sich nicht von der immer enger werdenden Umklammerung dieser vom Dogma abstrahierenden Verständigungsversuche früh genug loslösen! Soll dies die allgemeine Lösung des Protestantismus im fernen Osten sein, dann wird er sich niemals daselbst als Religion einpflanzen und halten können. Höchstens kann er insofern Vorläufer und Bahnbrecher des Christentums werden, als er durch seine Kulturveranstaltungen die Ausaat vorbereitet, die der Katholizismus nachher einerntet. Aber nur dann wird dies möglich sein, wenn wir in diesen kulturellen Wettkampf eintreten und uns darin mindestens ebenbürtig zeigen; denn wenn jetzt schon bei aller äußern materiellen Inferiorität der katholischen Mission ihre innere Überlegenheit sich durchbricht und weit mehr Früchte erzielt als die protestantische, wie wird es erst kommen, sobald sie durch Schule und Presse die modernen Mittel des Fortschritts sich und ihren Pflegebefohlenen zu eigen macht? Zweifelsohne wird dann eine ganz neue Ära für sie wie für China einseihen.

Schmidlin.

* **Heinzelmann, Gerhard**, Privatdozent, Lic., **Animismus und Religion.** Eine Studie zur Religionspsychologie der primitiven Völker. Gütersloh 1913, Bertelsmann, 82 S., 1,50 Mk. (10 Expl. 12 Mk.).

Der Verf. behandelt zunächst die verschiedenen Vorstellungen des Animismus (Körperseele, Schattenseele, Seelenkult, Totemismus, Fetischismus) und stellt dann unter Darlegung und Kritik der Wundtschen Theorie einer Entwicklung vom Mythos zur Religion die Beziehung des Animismus zur Religion fest. Resultat: Der Animismus ist weder areligiös, noch vorreligiös, sondern irreligiös, er ist Aberglaube, also eine anormale Erscheinung des religiösen Lebens. Im Vorwort erklärt H., daß es ihm gerade um genaue Quellen- und Literaturangaben zu tun sei: „Ich habe versucht, so weit in die Literatur einzuführen, daß, wer ihn weiterstudieren will, die nötigen Fingerzeige erhält.“ Er kennt aber aus eigener Anschauung nicht einmal den Anthropos und von den einschlägigen Werken P. Wilh. Schmidts S. V. D., deren er wenigstens im Text mehrere nennt, nur das eine „Der Ursprung der Gottesidee“, von den Monographien katholischer Missionare aber nicht eine einzige! Ist die Göttinger Universitätsbibliothek wirklich so rückständig, daß sie von allen diesen Werken kein einziges enthält oder sie dem Verfasser nicht wenigstens beschaffen konnte?

J. Schwager S. V. D.

